

stellten genealogischen Einheiten bzw. zu den genealogischen Gebilden und Gefügen über deren Einzel-Angehörige ergänzungsweise nützliche Stoffe liefern, — subsidiär also neben den primären und sekundären genealogischen Quellen.

Hierhin muß man zunächst einmal historische Quellenstoffe rechnen, natürlicherweise, da die Genealogie von heute unweigerlich zehn Jahrhunderte der Vergangenheit ernsthaft, also auch mit dem vollen Rüstzeug der historischen Methode, in den genealogischen Arbeitsbereich einbeziehen muß, und da die typisch genealogischen Vorgänge von heute überdies schon morgen historische Ereignisse sind. Es wäre sinnlos, an diesen Gegebenheiten vorbeisehen zu wollen. Fragt man also nach den hier in Rede stehenden subsidiären Quellenstoffen, so muß man zunächst historische nennen, die weder unter die angedeuteten Großgruppen der primären und der sekundären genealogischen Quellen gehören. So z. B. Urkunden, die sich auf den Erwerb oder die Fortgabe persönlicher Besitztitel, auf die Verleihung persönlicher Aemter, Grade, Würden, Zugehörigkeiten beziehen, — so z. B. Akten, die sich auf die persönliche Betätigung in Gewerbe oder Handel erstrecken, — Amtsbücher, die rein personelle Verhältnisse festhalten, aber auch Atteste über den biologischen Befund am einzelnen Menschen. Oder rein persönlich gehaltene Denkmäler, die oft von größtem Reize sind, wenn sie auch einen Gegensatz zu den familienhaft gestalteten bilden. Und dergleichen mehr; Einzelheiten stehen auch hier schon aus Raumgründen nicht zur Erörterung.

Es ist klar, daß die Stoffe der drei besprochenen Quellenarten sich an bestimmten Stellen berühren oder überschneiden oder gar in einander übergehen. Das bedeutet aber eher einen Vorzug als einen Nachteil für das System. Es ist ferner klar, daß die Stichworte primär und sekundär im Hinblick auf die größere bzw. geringere Nähe der Quelle zum spezifisch genealogischen Problem gewählt sind, was auch nur von Nutzen sein dürfte; für das Verhältnis der Ableitung zwischen einer älteren, ursprünglichen und einer jüngeren, eben daraus abgeleiteten Quelle gleicher Art haben wir die Bezeichnungen originäre und derivative Quelle. Und schließlich ist klar, daß wir mit Quellenstoffen nur Aufbaumaterialien und nicht daraus erarbeitete Darstellungen meinen, selbst dann nicht, wenn letztere, aus lebender Ueberlieferung geschöpft, originäre genealogische Tafeln oder Listen geben.

Eine überlegte Einteilung der spezifisch genealogischen Quellen samt den subsidiären Quellen zur Genealogie ist nicht nur für die jeweilige Erfassung der Stoffe bei der praktischen Einzelarbeit in den Bereichen der Genealogie (Geneagraphie) wichtig, sondern auch für ihre überzeitliche, allgemeine Erschließung mit besonderen Quellenpublikationen. Bei diesen sollte man zunächst auf das ausgehen, was spezifisch genealogisch ist und was subsidiär dazu eine ganz besondere Bedeutung hat. Den Rest aber möchte man lieber nichtgenealogischen Publikationen überlassen, auf deren Entwicklung namentlich im landes- und ortskundlichen Bereich freilich auch der Genealogie drängen darf.¹⁾

Die Rhedaer Pfarrerfamilie Schramm

Von Franz Flaskamp.

Im Herbst 1624 wurde der Rhedaer Erstpfarver Johannes Vorbrock gt. Perizonius aus Schüttorf¹⁾ wegen seiner Neigung zum Arminianismus²⁾ dienstentlassen.³⁾ Für seine Stelle beehrte die Gemeinde auf Grund des 1598 durch Präjudiz erlangten Präsentationsrechts⁴⁾ den früheren Zweitpfarrer Johannes Holstein, wohl aus Warendorf gebürtig,⁵⁾ der sich unvorsichtigerweise zur streng reformierten Kurpfalz hatte versetzen lassen und dort völlig gescheitert war.⁶⁾ Indessen mochte die Gräfin-Regentin Margarete von Nassau⁷⁾ gerade jetzt, wo es sich wesentlich um die Reinheit der Lehre handelte, von einer so zweifelhaften Empfehlung nichts wissen. Sie brief daher anschließend einen ausgesprochen reformierten Geistlichen, den (seit 1621) Lengericher Zweitpfarrer Johannes Schramm aus Edenkoben in der Kurpfalz,⁸⁾ der gewiß nur zufolge der Kirchenreform Graf Arnolds von Bentheim-Tecklenburg⁹⁾ in westfälische Lande gekommen war.

Unter Johannes Schramm wurde die Wandlung der vordem lutherischen Pfarrei Rheda zu einer durchaus reformierten Gemeinde abgeschlossen. Ein reformiertes Konsistorium war bereits 1619 eingerichtet.¹⁰⁾ Von Schramm stammen die frühesten Rhedaer Tauf-, Trau- und Sterberegister, mit Jahresanfang 1625 begonnen¹¹⁾ und am 1. Januar 1660 auf den Gregorianischen Kalender umgeschaltet.¹²⁾ Im seelsorglichen Wirken wurde er

¹⁾ Bernhard Perizonius, Stammtafel des Geschlechts Vorbrock-Perizonius, Görlitz 1940; Wilhelm Butterweck, Geschichte der Lippischen Landeskirche, Schömar 1926, S. 357; Florenz Karl Joseph Harsewinkel, Ordo ac series clericorum Wiedenbrugensium (1798), herausg. von Franz Flaskamp, Münster 1933, S. 146 f.; war seit 1590 Zweitpfarrer, seit 1598 Erstpfarver, begr. 7./17. Juli 1631 Rheda.

²⁾ Auf den Leidener Theologen Jakob Arminius (eigentlich Harmens, 1560/1609) zurückgehende freiere Richtung, die Calvins unbedingte Prädestinationslehre ablehnte; vergl. Georg Heuermann, Geschichte des Gymnasium Arnoldinum zu Burgsteinfurt, 1878, S. 86 ff.

³⁾ Fürstliches Archiv Rheda, Akte P 96 I: Gräfin Margareta von Nassau 7./17. Oktober 1624 an Graf Wilhelm Heinrich zu Bentheim „wegen des Herrn Pastoris Perizonii Dimission wegen des arminianismi.“

⁴⁾ Harsewinkel, S. 146 f.

⁵⁾ Warendorfer Bürgerfamilie, am Marktende der Emsstraße ansässig, wo nach dem großen Brande vom 23. Juni 1669 (vergl. Wilhelm Zuhorn, Kirchengeschichte der Stadt Warendorf I, 1918, S. 264 ff.) noch „anno Domini 1669. Johannes Holstein et Elisabetha Ruht Deo adjutore aedes relevabant“ (mit Chronogramm, Hausmarke und Rüdewappen); vergl. Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Warendorf, Münster 1936, S. 477 f.

⁶⁾ Fürstliches Archiv Rheda, Akte P 96 II: Eingabe der Gemeinde vom 8./18. November 1624.

⁷⁾ Gerhard Arnold Rump (Rumpius), Des Heiligen Römischen Reichs uhralte hochlöbliche Graffschafft Tekelenburg, Bremen 1672 = Filmneudruck Hamburg 1935, S. 120/124.

⁸⁾ Ebda. S. 52: Johannes Schrammius, Edencobensis, Palatinus.

⁹⁾ Karl Georg Döhmman, Das Leben des Grafen Arnold von Bentheim (1554/1606) = Programm Burgsteinfurt 1903; auch Georg Heuermann, Geschichte des Reformierten Gräfllich Bentheim'schen Gymnasium illustre Arnoldinum zu Burgsteinfurt, 1878, S. 1/20.

¹⁰⁾ Fürstliches Archiv Rheda, Akten K 12/13. Erhalten im Protocollum ecclesiasticum Rhedense (Pfarrarchiv Rheda) Sitzungsberichte 1681/1797.

¹¹⁾ Franz Flaskamp, Die Kirchenbücher des Kreises Wiedenbrück, Rietberg 1937, S. 35 f.; ders., Das Traubuch I (1625/82) der westfälischen Kirchengemeinde Rheda, Münster 1937.

¹²⁾ Fürstl. Archiv Rheda, Akte K 1 II: angeordnet bereits für Michaelis 1659.

1) Die vorstehenden Ausführungen mußten auf 4 Druckseiten beschränkt werden.

von den Zweitpfarrern¹³⁾ (Kaplänen, Hof- und Stadtpredigern) Johannes Heßling aus Warendorf († 1626), Erasmus Eul († 1639), Rudolf Schnettlage aus Ladbergen (bis etwa 1650), Heinrich Arnold Schramm († 1673), schließlich Johannes Christoph Köster aus Rheda unterstützt. Johannes Schramm starb in der Karwoche 1680, hochbetagt und, nach seiner schon 1659 sehr zitternden Hand zu urteilen, längst altersgebrechlich; er wurde, wie es damals bei Geistlichen gang und gäbe war, in der Stadtkirche beerdigt.¹⁴⁾ Seine Gattin Christine Platte war schon im Sommer 1640 gestorben.¹⁵⁾

Johannes Schramms Sohn Heinrich Arnold, am 8./18. März 1626 zu Rheda getauft, vermählte sich als Zweitpfarrer 1653 mit Anna Christina Hoffmann aus Hamm'er Pfarrerfamilie,¹⁶⁾ starb aber bereits gegen Ende Juni 1673 und fand gleichen in der Stadtkirche seine letzte Ruhestätte.¹⁷⁾ Die Witwe wurde 1674 Gattin des Zweitpfarrers Johannes Christoph Köster¹⁸⁾ und dieser dann 1681 Johannes Schramms Nachfolger in der Erstpfarrstelle.¹⁹⁾ Johannes Christoph Köster, am 2./12. Mai 1647 zu Rheda getauft, starb zu Jahresbeginn 1704; Anna Christina Hoffmann wurde am 23. Mai 1690 zu Rheda bestattet. Ein jüngerer Sohn Bernhard Erasmus, am 27. Februar/8. März 1628 zu Rheda getauft, war seit 1652 Zweitpfarrer zu Tecklenburg.²⁰⁾ Von einem wohl älteren Sohne zeugt der handschriftliche Vermerk „Sum Johannis Wilhelmi Schramm, 1651“ des Buches „Aufschreiben und gründlicher, warhafter Bericht unser, Gebhardts, von Gottes Gnaden erwehlt und bestetigten Ertzbischoffs zu Cölln . . . , 1583“ in der Schloßbibliothek zu Rheda. Der jüngste Sohn Ludger, am 9./19. Juni 1630 zu Rheda getauft, ist in den örtlichen Kirchenbüchern sonst nicht erwähnt. — Daneben begegnen drei Töchter Johannes Schramms: Lutgert = Lutgertina, nicht mehr zu Rheda geboren, hier aber seit 1646 häufiger als Patin berufen, spätestens 1656 mit dem Hammer Rektor Upmeier verheiratet; Anna, 1642 mit dem Stadtsekretär Alexander Schmidt genannt Fabricius und nach dessen Tode (1660) am 21. Mai 1664 mit Georg Klutmann zu Rheda vermählt;²¹⁾ Margareta, am 22. Februar/3. März 1632 zu Rheda getauft, am 31. Oktober 1663 mit dem Rheda'er Rektor Johannes Andreas Alstein getraut, der 1671 als Zweitpfarrer nach Lengerich berufen wurde.²²⁾

¹³⁾ Vorbereitet nach Einführung des Calvinismus (1587) durch Berufung des Johannes Vorbrock-Perizonius (1590), aber erst 1605 fundiert; frühe Zweitpfarrer: Ludger (Lothar) Vogelsang aus Oldenzaal, Johannes Schottler aus Iserlohn, Matthias Maand, Johannes Holstein, Johannes Heßling aus Warendorf.

¹⁴⁾ Harsewinkel, S. 147. Das Rhedaer Totenbuch versagt, da 1676/80 Lücke.

¹⁵⁾ Totenbuch Rheda zum 9./19. August 1640: „Christina Platte, meine vielgeliebte Hausfrau, (begraben).“

¹⁶⁾ Traubuch I, S. 20: „Anno 1653 (u. a. getraut) Henrich Arnold Schram, Prediger hieselben, mit Anna Christina Hofmanns.“

¹⁷⁾ Totenbuch I: „Anno 1673 Junius den (. . . ist der würdig undt wolgele)hrt Pastor Schram, Mitarbeiter (am Wordt, gestorben undt den . . . in) der Kirche zu Rheda begraben;“ Text sehr verderbt. Letzter Kirchenbuchvermerk seiner Hand vom 23. Juni 1673.

¹⁸⁾ Traubuch I. 1671/76 nicht geführt.

¹⁹⁾ Vermerk auf Vorsetzblatt des Kirchenbuchs II (1681/1751).

²⁰⁾ Rump, Graffschafft Tekelenburg, S. 43.

²¹⁾ Bürgerbuch der Stadt Rheda, herausg. von Franz Flaskamp, Münster 1947, S. 44: „Wittib Alexander Schmiedts, Annen Schrammen, Hauß. Die Wittib und ihre Kinder seindt Bürger. (Nachttrag:) Herr Kluting kein Bürger.“ Dieser am 1. April 1681 zu Rheda beerdigt.

²²⁾ Rump, Graffschafft Tekelenburg, S. 53.

Aus der Ehe Heinrich Arnold Schramms gingen vier Kinder hervor: Mechtild (Mechel) Margareta, am 28. September 1661, Bernhard Friedrich, am 31. Oktober 1663, Johann Adolf, am 19. Dezember 1666, Elisabeth, am 7. Juni 1669 zu Rheda getauft, doch Bernhard Friedrich als Kleinkind gestorben, am 17. Juli 1664 zu Rheda beerdigt. Johann Adolf Schramm wirkte 1692/96 als Zweitpfarrer zu Rheda, wurde dann nach Wesel berufen.

Zur Nachkommenschaft Johannes Schramms gehörte, nach dem landfremden Namen zu urteilen, wahrscheinlich auch der Oberstleutnant und Salineninspektor Johannes Georg Schramm zu Dissen-Rothenfelde († 1696), dessen Tochter Agnes Dorothea um 1709 sich mit dem Gutsbesitzer und Vogt Bernhard Heinrich Hartmann aus Hilter vermählte und daher in der Ahnenreihe des Münsterischen Bischofs, nachherigen Kölner Erzbischofs und Kardinals Felix von Hartmann (1851/1919) begegnet.²³⁾

²³⁾ Westfälisches Geschlechterbuch I, Görlitz 1940, S. 138 ff.; Ahnentafel Felix von Hartmanns: Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde I, 1913/17, S. 97.

Ahnentafel des Reichskanzlers Heinrich Brüning und seiner Geschwister

Von Karl Fix, Münster.

- 1a) Brüning, August Mathias Friedrich Maria, geb. Münster (Westf.) (Ludgeri) 6. X. 1874, † Münster (Ludgeri) 6. X. 1877
- 1b) Brüning, Hermann Josef Ludwig Maria Aloysius, Prälat, geb. Münster (Ludgeri) 3. I. 1876, † Montclair U.S.A. 7. I. 1924
- 1c) Brüning, Auguste Maria Henriette Anna, geb. Münster (Ludgeri) 28. XII. 1877, † Münster (Ludgeri) 31. X. 1880
- 1d) Brüning, Maria Anna Clementine Josef, städt. Fürsorgerin, geb. Münster (Ludgeri) 18. XII. 1880, jetzt Münster, Kaiser-Wilhelm-Ring 15
- 1e) Brüning, Josef Mathias August Maria, geb. Münster (Ludgeri) 7. III. 1883, † Münster (Ludgeri) 30. X. 1884
- 1f) Brüning, Heinrich Aloysius Elisabeth Maria, Dr. phil., seit 31. III. 1930 bis 30. V. 1932 Kanzler des Deutschen Reiches, geb. Münster (Ludgeri) 26. XI. 1885, jetzt Havard Universität, Cambridge, Mass. U.S.A., ab Herbst 1952 Universität Köln
- 2) Brüning, Friedrich Wilhelm, Weinhändler und Likörfabrikant in Münster, geb. Münster (Liebfrauen) 2. III. 1827, † Münster (Ludgeri) 9. VII. 1887; heir. Münster (Ludgeri) 27. IX. 1873
- 3) Beringhoff, Josefine Bernhardine, geb. Münster (Servatii) 1. II. 1846, † Münster (Antoniusgemeinde) 8. V. 1924
- 4) Brüning, Bernhard Anton, Tabakfabrikant in Münster, geb. Münster (Liebfrauen) 25. XI. 1785, † Münster (Liebfrauen) 14. VIII. 1839; heir. Münster (Aegidii) 28. XI. 1811
- 5) Crater, Maria Anna Franziska, geb. Münster (Aegidii) 13. (14.) IV. 1789, † Münster (Liebfrauen) 13. III. 1860